

## Wiener-Liedwerk der Wiener Liedersängerin



# Antonia Mannsfield

genannt die „Wiener Theresa“

Text und Musik

von

FRIEDRICH JOHANN MANNSTELD.

Nº 1. Die Göttliche Liebe.  
Nº 2. Vergiss mein nicht.  
Nº 3. Na versteht si!  
Nº 4. Hat ihm schon!  
Nº 5. Ein eigener Zauber.  
Nº 6. Wiener Gfrettgeschichten

Nº 7. Unser Nachbarschaft.  
Nº 8. Einst und Jetzt.  
Nº 9. Nicht in der Lage.  
Nº 10. Beruhige dich, bewegt Gemüth.  
Nº 11. Unser Gschwwindigkeit.  
Nº 12. Liebeslieder.

Nº 13. Unsere Gschäftsleut'  
Nº 14. Geheimnisse von Wien.  
Nº 15. Man muss sich trösten.  
Nº 16. Und amol dudeln dazua.  
Nº 17. Wiener Sittenstudien  
Nº 18. Verschiedene Begriffe.

# Veranstaltungen des wvlw Nachlese & Vorschau

10. April Heinz Conrads in memoriam  
mit **Spechtl & Spechtl, Rudi Koschelu**  
und **Fredi Gradinger**

Der beliebte Radio- und Fernsehstar starb am 09. April 1986. Er moderierte die Abendsendungen „Was gibt es Neues“ und „Guten Abend am Samstag“. Zu seinem 20. Todestag luden wir Musiker ein, die sein Repertoire einmal mehr aufleben ließen. Der Auftritt der Brüder Spechtl, die sonst im Jazz beheimatet sind, war leider nicht sehr überzeugend; Dynamik und theatralischer Gestus des Sängers Rainer Spechtl wirkten fehl am Platz und stimmten mit dem Inhalt der gesungenen Lieder nicht wirklich überein. Ein sorgfältiges Einstudieren der Lieder und gelegentliches Besuchen von Wienerliedabenden könnte da nicht schaden (!). Rudi Koschelu und Fredi Gradinger wurden entsprechend warmherzig vom Publikum aufgenommen und ließen den Abend noch mit „A Schneeflockerl und a Ruassflanker!“ und anderen Conrads-Schlagern ein Genuss werden.

26. April 20 Jahre **Wiener Thalia Quartett**  
Konzert und CD-Präsentation  
„Wiener Künstler“

Zu Recht sind die vier Musiker des Thalia Quartetts stolz darauf, dass sich ihre Besetzung seit der Gründung ihres Schrammelquartetts (quasi in der Nachfolge des „Klassischen Wie-

ner Schrammelquartetts“ von Lois Böck) nicht geändert hat. So konnten sie gemeinsam einen hervorragenden Ensembleklang aufbauen, der sich vor allem dem originalen Kompositionssatz der Brüder Schrammel verschrieben hat. Ensembleleiter Harald Huemer reicherte das Konzert mit Anekdoten und Erinnerungen an gemeinsame Tourneen an, Dr. Rudolf Pietsch vom „Institut für Volksmusikforschung“ der Musikuniversität hielt die Laudatio. Das Thalia Quartett hat wesentlich zu der hohen Qualität der Wiener „Schrammelszene“ beigetragen und daher gratulieren wir noch einmal aufs herzlichste zum 20jährigen Bühnen- und Ensemblejubiläum! [Zur CD siehe S. 7]

3. Mai Treffpunkt Bockkeller  
**stoahoat & bazwoach (Angelika Steinbach,**



**Johannes Teuschl, Florian Weiß, Josef Koppensteiner** und **Roland Neuwirth Trio**

Unsere neue Reihe „Treffpunkt Bockkeller“ greift das etablierte Konzept des Ensembledtreffens auf. Diesmal gab sich das junge vierköpfige Ensemble „stoahoat & bazwoach“ aus Niedösterreich die Ehre, aus Wien traf Roland Neuwirth mit Doris Windhager und Marko Zivadovic ein. Jedem Abgesang zum Trotz präsentierten sich da junge Musiker, die der traditionellen Volksmusik tiefen Respekt zollten. Ihre Instrumente und das mehrstimmige Singen beherrschen sie traumhaft, den fürs Überleben der Tradition so wichtigen Witz und Aktualitätsbezug ebenso. [Zur aktuellsten CD siehe S.7]. Das Neuwirth Trio, ebenso lebendig und mitreißend, gab uns unter anderem wienerische Ratschläge angesichts eines unsicheren Lebensendes mit auf den Weg: „Drum Leutln, tuats vom Leb'n or'ntlich näsch'n // des Weinderl, die Zigarrln san so guat // des letzte Hemd hât sicher kane Tâsch'n // und wås amoi fôrt is // des is fôrt. (aus: „An schenan Traum“ von der CD Nr. 9. Die Pathologische, 1998).

7. Mai **Sigmund Freud** zum 150. Geburtstag  
mit **Otto Brusatti** und den  
**Neuen Wiener Concert Schrammeln**

Otto Brusatti in voller Fahrt, großartig musizierende Schrammeln. Das Phänomen Sigmund Freud exzessiv komprimiert.

## Editorial

Liebe Leserinnen und Leser!

Der Bockkeller wird 100 Jahre alt. Damit meinen wir natürlich nicht die Zeitung, sondern das Haus, in dem wir seit 1993 beheimatet sind. Wir haben zwei Jahre Zeit, dieses Ereignis zu würdigen, da der Bau 1906 begonnen und 1907 fertig gestellt bzw. der Gastbetrieb eröffnet wurde. Am 30. Juni feiern wir zunächst mit unserem Hauspartner VVV – Kunst & Kommunikation. Begleitet wird das Sommerfest von Margie's Jazzband. Weiteres Programm: Musikalien-Flohmarkt, eine kleine Bühnenbild-Ausstellung, Lesungen, Offenes Singen (ab 15 Uhr). Nach der Juli-Pause folgt eine Theatersaison mit dem „Armen Theater Wien“ unter der Regie von Erhard Pauer. Aufgeführt wird „Ein Duft von Blumen“ von James Saunders / Hilde Spiel. Vorstellungstermine können Sie im **wvlw** erfragen oder unter [www.wvlw.at](http://www.wvlw.at) finden. Am 1. September findet wieder ein Tanzfest am Hanslteich statt, diesmal mit der Seggau-Tanzmusi. Wir wünschen Ihnen einen erholsamen und vor allem warmen Sommer!

Susanne Schedtler, Herbert Zotti und das Team des **bockkeller**

„Ausgenüchert“ stellt sich die Frage, ob wir an diesem Abend Wesentliches gehört und „gelernt“ haben. Oder eben nur von Streif- und Blitzlichtern geblendet wurden. So haben wir etwa erfahren, dass Otto Brusatti bei den Dreharbeiten zu seinem Freud-Film in London auf dessen Couch gelegen hat und diese sich wie ein „alter Pudding“ anfühlt. Weiters, dass Freuds Lieblingsspeise der Tafelspitz war (aber keine Hendl!). Weiter ging's im Schweinsgalopp durch „Totem und Tabu“. Wir konnten „Obsession“ als szenische Aufführung erleben. Haben gehört, dass Freud das „Geheimnis des Traumes“ bei Spaziergängen am Cobenzl enträtselt hat. Ein wenig mehr Konsistenz hätte dem Abend nicht schlecht getan. Aber er war auch so und eben auch durch die tolle Musik der neubefrackten Concert Schrammeln ein Erlebnis.

22. Mai Mit Lieb bin ich umfungen  
mit **Rosemarie Isopp, Tiroler Harfenduo  
Gabi Mayr & Katharina Blassnigg** und dem  
**Choro d'amore** des **wvbw**

Das Thema „Liebe“ im Mai ist vordergründig nicht sehr originell. Aber im Bockkeller haben wir es noch nie „behandelt“. Frau Prof. Isopp, langjährige „Stimme der Nation“ in „Autofahrer unterwegs“, hat uns ihre Lesung zum Thema Liebe angeboten, und wir haben unsere Volksliedwerk-Singgruppe aktiviert. Unsere Liebeslieder (Renaissance bis Volkslied) sind einfach tief romantisch. Der harte Übergang zu den teilweise sehr heiteren und „realistischen“ Texten wurde vom bezaubernd musizierenden Harfenduo gedämpft. Die sehr positiven Publikumsreaktionen ermutigen uns, diese literarisch-musikalische Reihe fortzusetzen.



30. Mai Bockkeller-Stammtisch.  
In memoriam **Anny Demuth**, mit **Trude Mally,  
Kurt Girk, Roland Sulzer, Peter Havlicek,  
Rudi Koschelu** und **Fredi Gradinger**

Vor 10 Jahren starb die unvergleichliche Wirtin und Wienerliedsängerin, die den „Alten Drahrer“ im Liebhartstal zur Kultstätte des Genres gemacht hat. Erhard Busek, André Heller und H.C. Artmann waren prominente Gäste der strengen Wirtin, die mittlerweile ebenfalls verstorbenen Wienerlied-Größen Karl Nagl, Luise Wagner und Pepi Matauscek kamen zum Aufspielen. Herbert Zotti zeigte Videoaufnahmen der legendären Stammtische aus den Jahren 1991–1996, die natür-

lich ein wenig wehmütig stimmten. Den melancholischen Anflug machten die MusikerInnen wett, die allesamt aktiv oder auch passiv (wie Roland Sulzer als Beobachter und Schüler Pepi Matauscheks) am Stammtisch im „Alten Drahrer“ teilnahmen. Alle sechs gestalteten einen wunderbaren, ausgewogenen Wienerliedabend zwischen alpenländisch-wienerischem Repertoire – großartig wieder und immer noch die Dudler von Trude Mally –, romantisch-melancholischem Liedgut (Girk), eigenen Kompositionen (Gradinger, Havlicek) und bekannten Wienerliedern, die das Publikum zum Mitsingen stimulierten. Eine kleine und feine Einlage gaben Burgschauspieler Robert Reinagl (Gesang) und Walter Czipke (Gesang und Knopfharmonika).

HZ I Sche

## Ein Abend mit Graf Danilo, Prinz Orlovsky und Kálmán Szupán

4. Wiener Operettensommer  
Premiere Mittwoch, 12. Juli, 20 Uhr  
Vorstellungen 13. Juli bis 19. August  
jeweils Donnerstag bis Sonntag, Beginn 20.00 Uhr  
Theater Akzent beim Schloss Belvedere  
1040 Wien, Theresianumgasse 18

Nachdem sogar der gesamte heurige Life Ball ganz im Zeichen der „Operette“ stand und das Genre somit quasi wieder in den „Kanon der modernen Unterhaltungskultur“ aufgenommen wurde, hat auch ein junges Publikum die unwiderstehliche Anziehungskraft dieser Traumwelt voller Glitzer und Glamour wiederentdeckt, und der bereits zum 4. Mal stattfindende Wiener Operettensommer bietet auch in diesem Jahr wieder eine bunte Revue der bekanntesten Ohrwürmer (vulgo „Hits“) von Johann Strauß, Franz Lehár, Emmerich Kálmán oder Robert Stolz!

„Wien wird schön erst bei Nacht“, „Ganz ohne Weiber geht die Chose nicht“, „Heut geh ich zu Maxim“, „Ob blond, ob braun“, „Ja, das Studium der Weiber ist schwer“, „Dein ist mein ganzes Herz“, „Zwei Herzen im 3/4-Takt“, „Die ganze Welt ist himmelblau“, „Freunde, das Leben ist lebenswert“, wie bei einem prächtigen Collier reiht sich im diesjährigen Programm eine Lied-Preziose an die nächste, unvergessliche Operettenschlager aus der Goldenen und Silbernen Operetten-Ära. Dabei sind:

Der beschwipste Graf Danilo Danilowitsch samt seiner pontevdrinischen Gesandtschaft und natürlich der Glawari, und mit Dodo und Jou-Jou sind es nur ein paar Tanzschritte zum Offenbach'schen „Can Can“, Prinz Orlovsky und der Conte Carnero. Da ist dann auch der Schweinezüchter Kálmán Szupán nicht weit, der von sich behauptet „Ja, das Schreiben und das Lesen ist nie mein Fach gewesen“ und ungarischen Paprika ins Operetten-Märchen bringt: „Komm, Zigan“, „Spiel auf deiner Geige“. Da darf natürlich auch der „Czárdás“ von Monti nicht fehlen.

Ein Abend, der einen in Sekt-Laune versetzt, und ein Glas Sekt erhält jeder Besucher des Wiener Operettensommers in der Pause!

Karten von 19.– bis 49.– Euro unter 01/ 501 65-3306  
Ermäßigung für Mitglieder des Wiener Volksliedwerkes von 5.– Euro/Karte gegen Vorlage des Mitgliedsausweises!!

# Des Kronprinzen letzte Lieder

1994 produzierte der ORF mit dem Wiener Label *Preiser Records* eine CD mit Heinz Holecek und dem *Wiener Schrammel Ensemble*<sup>1</sup> unter dem verheißungsvollen Titel „Kronprinz Rudolfs letzte Lieder“. Der Zeitungskolumnist Georg Markus war zuvor im Zuge seiner Recherchen über die Mayerling-Tragödie einem Hinweis des Historikers Peter Broucek über handgeschriebene Wiener Couplets im Nachlass des Kronprinzen gefolgt. Nach der Durchsicht der Lieder entschloss er sich zur Veröffentlichung:

„Über die Echtheit der Couplets besteht kein Zweifel – die handschriftlichen Texte stammen aus Rudolfs Feder. Sie handeln von der Liebe, von der Eifersucht, vom Seitensprung und sie sind nicht immer »salonfähig«. Zwei der Lieder wurden bei der Präsentation meines Mayerling-Buches am 29. März 1993 in den ehemaligen Privatgemächern Kronprinz Rudolfs in der Wiener Hofburg uraufgeführt, wobei die Interpretation durch Kammersänger Heinz Holecek auf derartige Begeisterung stieß, dass sich Preiser Records gemeinsam mit dem ORF-Landesstudio Niederösterreich entschloß, sämtliche Kronprinzenlieder erstmals zu vertonen – auf dieser CD. Herbert Prikopa und Heinz Hruza schrieben die Musik dazu [...].“<sup>2</sup>

Die CD ist sorgfältig produziert, die Vertonungen Herbert Prikopas sind der Zeit nachempfunden und wunderbar gelungen.<sup>3</sup> Erstaunlich ist nur, dass sich offenbar weder Georg Markus noch andere an der Produktion Beteiligte die Mühe gemacht haben, nach weiteren Belegen der Lieder zu suchen. Immerhin wird hier Rudolf von Habsburg die Autorschaft von Wienerliedern zugeschrieben, eine „Uraufführung“ derselben in die Wege geleitet und ein arrivierter Komponist zur „erstmaligen“ Vertonung der Liedtexte gebeten. Ein handschriftliches Originalmanuskript mit Texten belegt noch nicht die Autorschaft oder Urheberschaft des Geschriebenen, sondern beweist erst einmal das grundsätzliche Interesse der Schreibers am Inhalt. Antonia Konhäuser, die Tochter des Fiakers und Natursängers Josef Bratfisch erinnert sich an die Vorliebe des Kronprinzen für die Wiener Volksmusik:

„Bekannt wurde mein Vater mit Kronprinz Rudolf etwa 1886 im Schloß Orth durch seinen Freund Hans Schrammel, gelegentlich einer Hofjagd. Dort spielten des öfteren die Schrammeln die meinen Vater als vorzüglichen Volkssänger gut kennen. Er sollte für den Kronprinzen als Überraschung dienen, die auch gelang. Der Kronprinz war über den Gesang und die bescheidene Natürlichkeit meines Vaters begeistert. Und als er überdies erfuhr, dieser sei Fiaker, zog er ihn bald in seine Nähe, besonders als er auch seine Verschwiegenheit kennen und schätzen lernte. So wurde mein Vater sein Leibfiaker, während Prechtel sein Leibkutscher bei Hof blieb. [...] Damals wohnten meine Eltern und ich Wien VIII, Laudongasse 52, parterre rechts. In dieser Wohnung hat uns Kpr. Rudolf zweimal im Herbst 1888 in Begleitung von Frl. Mitzi Kaspar besucht. Er kam eigens zu Jause, um des 'garnierten Liptauers' willen, den meine Mutter seiner Meinung nach ausgezeichnet anzurichten verstand und den er bei Hofe nie derart bekam. Dazu wurde Bier und etwas Wein getrunken.“<sup>4</sup>

Die Heurigenzene am Wiener Stadtrand suchte Kronprinz Rudolf seit 1886 vor allem mit seiner Geliebten Mizzi Caspar auf, je unglücklicher und kränker er wurde, umso häufiger, so

die Historikerin Brigitte Hamann in ihrer Biografie über den Kronprinzen. In ihren Erinnerungen spricht auch die Kronprinzessin Stefanie von der lästigen Neigung ihres Gemahls zu volkstümlichen Vergnügungen, die sie am Anfang ihrer Ehe um 1881/1882 einmal miterlebt hatte.<sup>5</sup> Aus der Zeit mit Mizzi Caspar, also frühestens 1886, stammen einige Couplets bzw. Umdichtungen, die Rudolf zu bekannten Wienerliedern geschrieben hat. Eins davon ist der dunkelhaarigen Mizzi gewidmet:

„Zur schwarzen Mizzi [Orig.: Zur blonden Resi...] sagt a Herr ganz leis  
Mei Schatzerl s'Herz brennt für Dich gar so heiß  
Sein mir mitsamm' bekannt auch schon sehr lang,  
So ist uns doch für d'Zukunft no nit bang,  
Denn wenn auch Eifersüchtige uns trennen woll'n  
Sag m'r höchstens arm Tschaperl'n, die ihr seid  
Denn mir kennen uns ja doch gar zu gut  
Wir zwei Echten vom Weanerblut ja ja!  
Das hat kan Göthe gschriebn, das hat ka Schiller dicht<sup>6</sup>  
S'ist von kein Claßbiker, von kann Genie  
Das ist ein Wiener der zu einer Wienerin spricht  
Un's klingt halt doch so voller Poesie.“<sup>7</sup>

Diese Zusatzstrophe ist mit dem Originallied auf der ORF-CD, Track 9 zu hören, eine andere von Rudolf gedichtete Strophe für das Lied „Das waß nur a Weaner“ (M: Johann Sioly) auf Track 8. Die Lieder der CD, die von Herbert Prikopa vertont wurden und deren Texte allesamt der Feder Rudolfs entstammen sollen (Track 2–6), sind allerdings von der legendären Volkssängerin Antonia Mannsfeld (1835–1875) bereits um 1868 gesungen worden – da war der Kronprinz 10 Jahre alt! Im Einzelnen handelt es sich dabei um die Couplets „Na, versteht sich“, „Verschiedene Begriffe“, „Gfrettl-Gsangl“, „Ein eigener Zauber“ und „Einst und jetzt“. Diese Lieder liegen mit Noten im wunderschönen Druck vom „k.k. Hof- u. pr. Kunst- und Musikalienhändler“ Carl Haslinger q<sup>m</sup> Tobias vor, eine ganze Serie mit 18 „Wiener Lieder[n] der Wienerliedsängerin Antonia Mannsfeld, genannt die Wiener Theresa. Text und Musik: Ferdinand Mannsfeld“ (Wien, 1868).<sup>8</sup> Bei Josef Koller können wir über Antonia Mannsfeld nachlesen, über ihre Auftritte bei den Privat-Soireen des Volkssänger-Mäzen Haberlandt, im Schwenders Theater oder beim Dreher auf der Landstraße. „Ihr Auditorium bestand nur aus den Vertretern der ersten 'Wählerklasse' und dem hohen Adel“, schreibt Koller und erwähnt sogar Napoleon III., der eine ihrer Soireen in Salzburg besucht haben soll.<sup>9</sup> Das Aufregende an der Sängerin waren ihre scharf nuancierten, verruchten Lieder, die sie stets im schwarzen hochgeschlossenen Kleid vortrug, in welchem ihre schlanke und schöne Gestalt besonders gut zur Geltung kam. Kronprinz Rudolf wäre begeistert von ihr gewesen, wenn er sie noch gesehen hätte. Sie wurde allerdings 1873 in eine Irrenanstalt eingeliefert, wo sie geistig umnachtet zwei Jahre später starb. Es ist eher unwahrscheinlich, dass Rudolf im Alter von 15 Jahren die Mannsfeld bereits gehört hat. Die niedergeschriebenen Mannsfeldschen Couplets in Rudolfs Nachlass belegen daher sehr schön, wie lebendig diese Lieder noch Jahre nach ihrem Tod waren. Antonia Mannsfeld hieß eigentlich Antonia



Vergleich der drei Textversionen [siehe unten] zeigt die Praxis des Umsingens und Variierens und damit die Lebendigkeit des Liedes. Es ist möglich, dass Kronprinz Rudolf bei der Notierung des Liedtextes ihm angenehme Änderungen einbrachte, oder aber er schrieb das Lied so auf, wie er es von seinem Leibfiaker Josef Bratfisch oder anderen VolkssängerInnen hörte. Der Urheber des Liedes ist er jedenfalls nicht. Es wäre ein Leichtes für Georg Markus gewesen, Titel und Liedincipits der Liedtexte in den Wiener Musikbibliotheken nachzuprüfen. Lohnender ist natürlich die Sensation, „unveröffentlichte“ Lieder ans Tageslicht zu zerren und Kronprinz Rudolf als Wienerliedautoren zu entdecken. Und der ORF nimmt's dankbar an!

Susanne Schedtler

Montag und gab ihren Lebensgefährten Ferdinand als ihren Bruder aus, nahm also seinen Namen an. Ferdinand Mannsfeld war der Leibtextdichter und -komponist der Brettldiva. Er schrieb seiner Geliebten die von ihrer Anhängerschaft hochgelobten und von den moralischen Wächtern gefürchteten, pikanten Liedtexte und vertonte sie auch. Mit der Urheberschaft von Texten und Melodien nahm man es damals in der Volkssängerszene nicht so genau, daher können wir davon ausgehen, dass manche Lieder – zwar bearbeitet von Mannsfeld – ursprünglich einen anderen Urheber hatten. Das Couplet „Na versteht si!“ ist etwa ebenfalls belegt auf einem Liedflugblatt (ohne Noten) des Wiener Drucker Mathias Moßbeck, der das Lied als „Couplet aus der Posse: »Der Schwiegervater von Krems« von Anton Langer“ bezeichnet.<sup>10</sup> Wir haben Kenntnis über das Wirken des Textdichters Anton Langer um 1847, 1855 und 1861, wo er u.a. mit Theaterkomponist Adolf Müller Possen und Märchen schrieb, die im Theater in der Josefstadt aufgeführt wurden.<sup>11</sup> Zu der Zeit war es nicht unüblich, Theaterlieder für die Wiener Volkssänger zu akquirieren und sie ggf. zu bearbeiten oder neue Melodien zu komponieren. Im vorliegenden Fall hat dies Ferdinand Mannsfeld wahrscheinlich getan; ein

- 1 Gerhard Breyer (Violine), Gregory Rogers (Violine), Gertraud Zourek-Winkelbauer (Harmonika), Robert Rezak (Kontragitarre)
- 2 Georg Markus im CD-Booklet, S. 4 ff.
- 3 Heinz Hruza wird in der Liedlegende der 18 Stücke nicht mehr erwähnt.
- 4 Denkschrift Konhäuser, Wien 18. April 1957 (Staatsarchiv), nachzulesen auf [http://www.mayerling.de/arch\\_konhaeuser.htm#start](http://www.mayerling.de/arch_konhaeuser.htm#start)
- 5 Brigitte Hamann: Kronprinz Rudolf. Ein Leben, Wien: Amalthea 2005 (2. Auflage), S. 415 ff.
- 6 vgl. Originaltitel des Liedes: Das hat ka' Goethe g'schrieb'n, M: Johann Sioly, T: Wilhelm Wiesberg (um 1880)
- 7 Nachlass Kronprinz Rudolf, Staatsarchiv, Kt. 22, zitiert bei Hamann, Kronprinz Rudolf, S. 415
- 8 Carl Haslinger (1813–1868). Eine kleine Auswahl der 18 Lieder befinden sich im Originaldruck im Wiener Volksliedarchiv und im Zentralarchiv des Österreichischen Volksliedwerkes.
- 9 Josef Koller, Das Wiener Volkssängertum in alter und neuer Zeit, Wien 1931, S. 32 ff.
- 10 Archivsignatur: C 1/26. Um 1860
- 11 Wiener Komödienlieder aus drei Jahrhunderten, hrsg. und bearb. von Blanka Glossy und Robert Haas, Wien 1924

qm = (quondam = ehemalig)

**No versteht si'h** (Anton Langer)

1. In an Fenster steht n Fräulein  
 Auf der Gassen steht a Mann  
 Sie hat in der Hand n Tüchel,  
 Fangt damit zum wacheln an  
 Ihn drauf aufmerksam zu machen,  
 Hab ich gehalten für meine Pflicht,  
 Sie dort oben winkt man Ihnen,  
 Sehen Sie denn das Fräulein nicht?  
 Aber wie bin ich erschrocken  
 Als auf einmal schreit der Mann,  
 Gehen Sie ihren Weg Sie Esel,  
 Das geht Ihnen gar nix an;  
 Nur wegen der schwülen Luft,  
 Da weht Sie, – da weht sie,  
 No versteht si'h, – No versteht si'h!

**Na versteht si!** (F. Mannsfeld)

1. Bei an Fenster lahnt a Madel  
 Auf der Gassen steht ein Herr  
 Und da winkt sie mit an Tüchel  
 ihn obst hergehst zu ihr her,  
 weil er gar nix thut dergleichen  
 Mach ich aufmerksam den Mann,  
 Doch der wird unbändig grantig,  
 und schreit ganz zornig an,  
 weg'n der schwülen Luft nur weht sie,  
 nur weht sie,  
 Na versteht si, na versteht si,  
 na versteht si wie's schon is,  
 na versteht si, na ganz gwiss!

**Na, versteht sich** (Kpr. Rudolf)

2. Mit an Tüchel winkt a Madel  
 aus an Fenster im Parterre  
 und am Eck zu dem sie wachelt  
 steht ein eleganter Herr,  
 weil er gar nix tut dergleichen  
 mach ich aufmerksam den Mann,  
 Doch der wird unbändig grantig  
 und schreit mich ganz zornig an:  
 Weg'n der Hitz das Tüchl dreht sich,  
 s'is ja haß, net, und dann geht sie:  
 na versteh si, na versteht si,  
 na versteht si, wie's schon is,  
 na versteht si, na ganz gwiss!

## U-Bahn Gstanzln

Die Wiener Fahrgäste reimen sich ihre Stadt zusammen

„Zug fährt ab!“ heißt es ab jetzt für alle Zeitgenossen, die witzig und kreativ genug sind, ein Gstanzl auf das Leben und Treiben in der Wiener U-Bahn zu dichten. Was vor drei Jahren begann und einen regelrechten Gstanzl-Boom ausgelöst hatte, soll anlässlich des 30-jährigen Jubiläums der Wiener U-Bahn weitergeführt werden: Roland Neuwirth betreut eine Internetklasse auf der Homepage der „Schule für Dichtung“ [www.sfd.at](http://www.sfd.at) und bittet alle kreativen Fahrgäste, Gstanzln zum Thema U-Bahn via Internet zu senden. Auf der Homepage findet man zudem Anleitungen zum „richtigen Gstanzldichten“. Für diejenigen, die das Internet nicht nutzen können oder wollen, steht an jedem wichtigen Knotenpunkt in den Infostellen der Wiener Linien eine Modellgarnitur als Briefkasten bereit – die „Gstanzl-U“ – in die man seine Gstanzl-Dichtungen einwirft.

Die besten Gstanzln werden von Bürgermeister Dr. Michael Häupl am 16. 9. 06, um 12:00 Uhr in der Währinger Remise prämiert. Zu diesem Anlass spielen die Neuwirth Extremschrammeln Lieder aus ihrer neuen CD „Wien g’spürn“. Sie beinhaltet einige besonders gelungene U-Bahn Gstanzln, vorgelesen von prominenten Fahrgästen, wie Christian Ludwig Attersee, Gerhard Bronner, Michael Häupl, Michael Heltau, Fritz Muliari, Slavko Ninic, Willi Resetarits, Ingrid Thurnher, Lotte Tobisch u.v.a.

Außerdem wird eine Sammlung von 250 besonders gelungenen U-Bahn Gstanzln samt köstlicher Karikaturen in Buchform von den Brüdern Roland & Peter Neuwirth präsentiert. Anschließend stehen die Künstler für eine Autogrammstunde zur Verfügung.

Die CD „Wien g’spürn“ ist ab Mitte Juni und das Gstanzl-Buch ab Mitte September außer im guten Fachhandel auch während des Konzertes und an den Vorverkaufsstellen der Wiener Linien erhältlich.

## Hast du Töne?

MusikantenWoche 2006

Termin: Sonntag, 9. 7. (18.00 Uhr) – Freitag 15. 7. (10.00 Uhr)  
Schloss Zeillern, Schlossstraße 1, 3311 Zeillern

Aufspielen, ansingen, drüberschlagen, zuwibassn und drahn – im Mittelpunkt des Geschehens steht die traditionelle österreichische Volksmusik.

Schüler und Lehrer, Jugendliche, bestehende Ensembles, Junggebliebene, Musikbegeisterte, Familienmusikgruppen, Könner und Kenner, kurz: alle, die eine Woche lang lernen und musizieren wollen, sind herzlich willkommen.

Mit den Referenten des Wiener Volksliedwerkes Patrick Rutka (Wiener Knopffharmonika), Agnes Palmisano (Gesang) und als Gastdozent Roland Sulzer (Akkordeon)

Anmeldung:

Musikschulmanagement Niederösterreich  
Alexandra Gruber

Tel.: 02275 – 4660-33 | Fax: 02275 – 4660-35

[musikschulprojekte@volkskulturnoe.at](mailto:musikschulprojekte@volkskulturnoe.at)

[www.musikschulmanagement.at](http://www.musikschulmanagement.at)

## Sänger- und Musikantenwallfahrt

22. – 24. September 2006, Mariazell

Informationen und genaues Programm (Musikantenstammtische, Andachten, Symposium, Konzerte und Festlicher Einzug in die Basilika): Steirisches Volksliedwerk, Herdergasse 3, 8010 Graz, Tel. 0316 / 877 2660, Fax 0316 / 877 5587

[info@steirisches-volksliedwerk.at](mailto:info@steirisches-volksliedwerk.at)

[www.steirisches-volksliedwerk.at](http://www.steirisches-volksliedwerk.at)

Heuer ist keine organisierte Wallfahrt von Wien aus geplant!

## Vom Wunderhorn zum Internet

Perspektiven des „Volkslied“-Begriffs und der Edition populärer Lieder – 36. Jahrestagung der Kommission für Volksdichtung in der Société Internationale d’Ethnologie et de Folklore (SIEF), Freiburg im Breisgau, 3.–7. April 2006

Auf der internationalen vom Deutschen Volksliedarchiv ausgerichteten Tagung in Freiburg im Breisgau kamen Balladenforscher, Musikethnologen und Literaturwissenschaftler aus vier Kontinenten zusammen, um vornehmlich über aktuelle oder auch hinlänglich bekannte Probleme bei der Edition populärer Balladen zu diskutieren. Die meist gestellte Frage lautete: „Wie authentisch kann die schriftliche Fixierung einer mündlich tradierten Ballade mit all ihren Varianten sein?“ Neue Perspektiven zum Volkslied-Begriff, wie sie zum Beispiel Ulrich Hägele (Tübingen) mit seinem Vortrag über „Johnny“ – Held des modernen Volkslieds?“ aufzeigte, wurden in der eher traditionell ausgerichteten Teilnehmerrunde skeptisch beurteilt, aber immerhin aufmerksam verfolgt.

Ausgehend von wichtigen Balladensammlungen wie die von Francis James Child „The English and Scottish Popular Ballads“, Boston 1882–1898, von Svend Grundvig „Danmarks gamle Folkeviser“, Copenhagen 1853 ff. oder die von John Meier initiierten „Deutschen Volkslieder mit ihren Melodien“, Freiburg 1935–1996 trugen die über 30 Referenten Themen aus der Vergleichenden Balladenforschung und Liedmonografisches vor. Interessante Internet-Editionen und Projekte wurden u.a. von Eckard John, Freiburg: „Populäre und traditionelle Lieder. Historisch-kritisches Liederlexikon“, Louis Peter Grijp, Amsterdam: „Publishing Ballads in 2006. Dutch Results and Experiments“ und Eberhard Nehlsen, Oldenburg: „Liedquellen der frühen Neuzeit: Die bibliographische Erschließung der Liedflugschriften“ vorgestellt. Insbesondere das Berliner Liedflugschriftenprojekt Nehlens, in dem ca. 2200 Drucke der Staatsbibliothek aus den Jahren 1490–1650 bibliographisch beschrieben und digitalisiert werden sollen, korrespondiert mit einem ähnlich konzipierten Zukunftsprojekt des Wiener Volksliedwerkes. Dabei handelt es sich um die Digitalisierung des Archivbestandes an Liedflugblättern Wiener Drucker von ca. 1770–1940 (Näheres dazu in einem der nächsten Nummern des bockkeller). Das Deutsche Volksliedarchiv wurde allseits für seine Organisation und Betreuung ausländischer Teilnehmer (Führungen durch die Stadt und Umgebung) gelobt. Dem kann ich mich nur anschließen.

Sche

Nähere Infos über die Tagung finden Sie im Archiv des **wvlw** (Abstracts) und auf <http://www.dva.uni-freiburg.de/akt>

Infos zur nächsten Balladentagung siehe unter [www.kfvweb.org](http://www.kfvweb.org)

# CD – Tipps

## [20 Jahre] **Wiener Thalia Quartett:**

Wiener Künstler. Original Schrammelmusik  
Schrammel Records CD 200626

Der Wiener Tanz gehört zu den besonderen Spezialitäten eines jeden Ensembles, das sich mit der volksmusikalischen Tradition in Wien befasst: Genau genommen handelt es sich um eine Symbiose aus bürgerlicher Kunst- und ländlicher Volksmusik. Aus dem Ländler entstanden enthält der Wiener Tanz zahlreiche Elemente der Hochkunst: Rubati, überraschende Wendungen in Harmonie und Dehnungen der Form. Dazu kommen spieltechnische Raffinessen und die Auskostung aller Spiellagen. Das Wiener Thalia Quartett beherrscht das „Tanz-Spielen“ perfekt, davon zeugen die d-moll Tänze von Alois Strohmayr (Nr. 5), von Georg Bertl – einem ehemaligen Militärkapellmeister und ausgezeichneten Klarinettenisten – die Bertl-Tanz, die nach Johann Schrammels Aussage zu seinen Besten zählen (Nr. 10) und die Hernalser-Tänze, die Alois Kreuzberger zugeschrieben werden (Nr. 15).

Musikalisch bemerkenswert am originalen Kompositionssatz der Brüder Schrammel und auch des Alois Strohmayr (1822 – 1890), dem Vater des Gitarristen Anton Strohmayr, ist die zur 1. Violine oktavierende Stimmführung der G-Klarinette, während die 2. Geige entweder in parallel geführten Unterstimmen oder auch in Gegenstimmen zur 1. Violine begleitet. Die Kontragaritarre realisiert die Basslinie und die Begleitakkorde. Das Wiener Thalia Quartett ist eines der wenigen Wiener Schrammelensembles, die sich sowohl an die ursprüngliche Besetzung (1. und 2. Violine, G-Klarinette, Kontragaritarre) als auch an die Arrangements von Johann und Josef Schrammel halten. Die 17 Musikstücke der CD vermitteln in hervorragender Interpretation und größtmöglicher stilistischer Werktreue ein lebendiges Bild der hohen Kunst wienerischen Musizierens.

Rudolf Pietsch (Univ. f. Musik und Darstellende Kunst Wien)

## **Cremser Selection:** Weinberl und Zibeben

Fairies Music TM; FM CD 203; Wien 2005

Ein fescher Kontragaritarist mit Hut – Weinbauer von Beruf! – und drei vergnügte junge Musikerinnen beim Wein: das Coverfoto verspricht prickelnde Lebensfreude. „Weinberl & Zibeben“ – feine Lieder und Tänze aus der Wachau & Wien heißt die erste CD des Ensembles Cremser Selection, aufgenommen im Jahre 2005.

Monika Smetana (Sopran), Regina Stummer (Flöten), Eva Stattler (Geige) und Peter Rauscher (Kontragaritarre), klassisch ausgebildete Musiker, die seit 2001 zusammenarbeiten, präsentieren Werke von Josef und Johann Schrammel, Ludwig Gruber, Philipp Fahrbach junior, Ernst Schandl, Franz Mestl, Hans Lang, Heinrich Strecker, Robert Stolz und Josef M. Kratky, sowie ein Volkslied aufgezeichnet von Ernst Schandl. Das Titelstück, *Weinberl und Zibeben*, wird einfach als „Wiener Tanz“ bezeichnet. Die Lebensfreude ist echt, die Liebe zur Heimat ist ansteckend. Witzig, pfißig und gekonnt sind Rhythmus und Tempo, die Phrasierung ist anmutig und überzeugend. Dass die Musik durch die Besetzung mit Flöte eine „feine kammermusikalische Note“ (Booklet) erhält, ist durchaus richtig. Das ist elegant, direkt vornehm! Jedoch wird der Klangraum zwischen Kontragaritarre und Sopran, Flöte und Geige nicht immer effektiv gefüllt, und die Flöte mit ihren silbrig-schimmernden Obertönen wirkt oft unwillkürlich eher solistisch.

Die hübsche, helle Soubrette gefällt mir gut in *Mein Donautal* von Ernst Schandl. Doch die Lieder auf der CD klingen sonst alle irgendwie ähnlich, was zum Teil daran liegt, dass sie alle gleich hoch liegen. Bodenständiger könnte auch der Dialekt sein; dies gelingt erst in *Die Kellerpartie* von Josef M. Kratky, live aufgenommen beim Schmid Hansl (da ist die Stimmlage etwas tiefer). Wirklich wunderschön dargeboten werden die drei Polkas auf der CD – das ist Weana Tanz zum Lauschen und zum Dahinträumen bei einem frischen Tropfen Wachauer Weins!

Magdalena Pemberton, München

## **stoahoat & bazwoach:** Wer klatscht, verliert

Eigenproduktion: Verlag STUDIO17, Traunstein 2005.

Zu beziehen unter: (t) +43 (0) 664 13 003 31 oder (t+f) +43 (0) 2878 6840 sowie office@stoahoat.at; <http://www.stoahoat.at/>

Eine erfrischende, vierköpfige Volxmusikgruppe, die noch im vorigen Jahrhundert im Waldviertel loslegte und deren lokal-kolorierter Biogranit längst über das westliche Niederösterreich hinaustönt, war im Mai mit ihrem aktuellen Programm zum ersten Mal im Bockkeller zu Gast. stoahoat & bazwoach brachte 2005 ihre jüngste von nunmehr bereits fünf CDs heraus. Ein Lob der optisch ansprechenden Cover-Gestaltung! Der sinnwidersprechend gewählte Titel der neuen CD *Wer klatscht verliert* offenbart den abermals beabsichtigten kabarettistischen Spaßgehalt dieser Neuauflage kritisch empfundener „Hoamat“. stoahoat & bazwoach ist es ein Anliegen der dörflichen Lebens- und Menschenwelt mit all ihren Unzulänglichkeiten offensiv Respekt zu bezeugen, ja sie stellen ihr geradlinig selbstbewusstes Bekenntnis zur Waldviertler Herkunft und das gewollte Verorten im Dorf geradezu in den künstlerischen Mittelpunkt. Gleichzeitig bekommt die Bevölkerung eine geballte Ladung Ironie und satirisches Fett ab. Dies passiert liebevoll beißend, nie hämisch, wozu neben dichterischen Eigenkreationen von Johannes Teuschl und Florian Weiß die Texte der beiden Mundartdichter Isolda Kerndl und Erich Stockinger wesentlich beitragen. Dort und da blitzt etwas zu viel regionale Sentimentalität auf, die aber von den vier wendigen Musikanten weitgehend durch unbedachte Vielfalt wettgemacht wird. Die Suche nach musikalischer Offenheit schließt Parodistisches über volkstümlich-schlageresken Schmalz und „tschin bum trara“ Blasmusik ebenfalls ein, wie Ambitioniertes in Liedermachermanier mit einer Brise Austropop oder Spanisch-Mexikanischem. Wer bei der letzten Nummer, einem gefinkelt verfremdeten Radetzky-Marsch, mitzuklatschen versucht, verliert tatsächlich.

Neu dabei ist Angelika Anna Maria Steinbach, die der bislang bedacht gärenden Männerriege besonders geigerischen Schliff verpasst und kompositorisch mit sensiblen Besinnungen auf Alpenländisch-Volksmusikalisches in Erscheinung tritt. Gemeinsam greifen die schwungvollen Multitalente auf einen wahren Instrumentenfundus zurück, der bis hin zu Gemshorn, Schwegel und Okarina reicht, aber auch das (manchmal zu übermütige) A Cappella Singen einschließt. Alles in allem versprüht große Herzenslust, die für die Zukunft Entwicklung erwarten lässt.

Der Wunsch durch zähe Widerstandskraft des Örtlichen den groben Problemen der Welt entgegenzutreten ist wichtig, solange eine weltoffene Art des Zuhause-Seins spürbar bleibt.

Iris Mochar-Kircher

# Termine

## Wienermusik ab Juni/Juli 2006

### Weana Spatz'n Club

Jeden 1. Dienstag im Monat : **Herrgott aus Sta**  
1160, Speckbachergasse 14, 19.30 Uhr, Tel.: 486 02 30

### Duo Hodina-Koschelu

Jeden 2. und letzten Freitag : **Herrgott aus Sta**  
1160, Speckbachergasse 14, 19.30 Uhr, Tel.: 486 02 30

### Duo Hojsa-Schaffer

Jeden Dienstag : **Beim Hannes**  
1210, Langenzersdorferstraße 56, 20.00 Uhr, Tel.: 290 79 95

### Rudi Luksch mit Gerhard Heger

Jeden Dienstag bis Samstag : Rudi Luksch  
Ab Donnerstag mit Gerhard Heger : **Schmid Hansl**  
1180, Schulgasse 31, 20.00 Uhr, Tel.: 406 36 58

### 1. Wiener Pawlatschen AG

Jeden letzten Dienstag im Monat : **Schmid Hansl**  
1180, Schulgasse 31, 20.00 Uhr, Tel.: 406 36 58

### Das Liechtenthaler Quartett

Jeden 2. Dienstag im Monat : **Zum Reznicek**  
1090, Reznicekgasse 10, 19.30 Uhr, Tel.: 317 91 40

### Kurt Girk & Felix Lee

Jeden 1. Donnerstag : **Weinschenke zum G'spritzen**  
1160, Heigerleinstraße 1, 19.30 Uhr, Tel.: 0664-422 97 54

### Duo Gradinger-Koschelu

Jeden letzten Dienstag : **Zum Haydn**  
27. Juni, 25. Juli, 29. August  
1060, Haydngasse 7, ab 19.30 Uhr, Tel.: 597 21 60

### Trude Mally wieder im Prilisauer!

Jeden 3. Donnerstag im Monat : **Restaurant Prilisauer**  
1140, Linzer Straße 423, 19.00 Uhr, Tel.: 9793228

### Wiener Halbwelten im Café Prückel

Jeden ersten Donnerstag im Monat : **Café Prückel**  
6. Juli, 3. August, 7. September  
Agnes Palmisano (Gesang), Roland Sulzer (Akkordeon) und  
Peter Havlicek (Kontragarre) über die Unter-, Ab- und  
Hintergründe der Wiener Musik  
1010, Stubenring 24, ab 19.00 Uhr, Tel.: 512 61 15

Bitte überprüfen Sie alle Termine telefonisch!  
Bei Redaktionsschluß sind sie stets auf dem neuesten Stand,  
für den wir jedoch keine Gewähr übernehmen können.

## Joschi Schneeberger Quintett mit Karl Hodina

Mittwoch, 14. Juni 2006: **Jazzland**  
1010, Franz Josefs Kai 29, 21.00 Uhr, Tel.: 01/533 25 75

## Neue Wiener Concert Schrammeln & Louise Martini

Sonntag, 18. Juni 2006: **Heuriger Schübl-Auer**  
1190, Kahlenbergerstraße 22, 10.30 Uhr, Tel.: 01/370 22 22

## attensam quartett und Walter Raffener

Sonntag, 18. Juni 2006: **Porgy & Bess**  
1010, Riemergasse 11, 21.00 Uhr  
Kartenreservierung: Tel.: 512 88 11 oder [www.porgy.at](http://www.porgy.at)

## 16er Buam

Frühschoppen Sonntag, 16. Juli & 6. August: 11.00 Uhr  
Dämmerchoppen Mittwoch, 5. Juli & 19. August: 19.00 Uhr  
**Buschenschank Gabi Schöll**  
1190, Cobenzlgasse 108, Tel.: 01/ 320 69 07  
Infos auch unter <http://www.16erbuam.at>

## Extremschrammeln im Trio

Donnerstag, 22. Juni 2006: **Metropol** (Pawlatschen)  
1170, Hernalser Hauptstraße 55, 19.30 Uhr  
Karten: [www.wiener-metropol.at](http://www.wiener-metropol.at) oder Tel. 407 77 407

## Neuwirth & Extremschrammeln

Sonntag, 13. August 2006: **Tschauner Bühne**  
1160, Maroltingergasse 43, 19.30 Uhr  
Karten: Tel.: 332 40 91

## Ang'schütt wie a Blumenstöckl

Die besten Wienerlieder aus vier Jahrhunderten mit  
Antonia Lersch (Gesang, Klavier) und Stefan Fleischhacker  
(Gesang). 10. / 11. / 12. / 17. / 18. / 19. / 25. / 26. August 2006:  
**Letztes Erfreuliches Operntheater**  
1030 Wien, Baumannstraße 2 / Ecke Beatrixgasse,  
20.00 Uhr: Euro 18.– (ermäßigt Euro 13.–)  
Reservierungen: Tel.: 712 14 27, [www.theaterleo.at](http://www.theaterleo.at)

## Bratfisch

Freitag, 8. September 2006: **Restaurant Bar Andino**  
Eintritt: Euro 10.–  
1060, Münzwardeingasse 2, Tel. 587 61 25  
Besuchszeit: demnächst auf [www.bratfisch.or.at](http://www.bratfisch.or.at)

Öffnungszeiten für Archivrecherchen und Liedanfragen:  
Mittwoch 13.00–16.00 Uhr oder nach Terminvereinbarung.

## Bockkeller

1160, Gallitzinstraße 1

**JUGEND  
BILDUNG**

P.b.b. 02Z031232 M Erscheinungsort Wien. Verlagspostamt 1160 Wien

## Impressum:

„Bockkeller“. Die Zeitung des Wiener Volksliedwerks, A-1160 Wien,  
Gallitzinstraße 1. Tel: 416 23 66, Fax: 416 49 85, [office@wvlw.at](mailto:office@wvlw.at),  
[www.wvlw.at](http://www.wvlw.at)

Herausgeber und Medieninhaber: Wiener Volksliedwerk.

Redaktion und für den Inhalt verantwortlich:

Dr. Susanne Schedtler, Ing. Herbert Zotti.

Inhalte: Aktuelles zum Thema „Wienermusik“: Berichte, Beiträge  
aus Wissenschaft und Praxis, Veranstaltungstipps und Hinweise.  
Textnachdruck in Zeitungen und Zeitschriften honorarfrei bei Quel-  
lenangabe, Belegexemplare erbeten. Artikelübernahme in Bücher  
und Broschüren bedarf der jeweiligen Vereinbarung mit dem Autor.  
Die persönlich gekennzeichneten Beiträge geben die Meinung  
des Autors wieder und müssen sich nicht mit der Meinung von  
Herausgeber und Redaktion decken.  
Erscheint: 4 x jährlich. Druck: Remaprint

Bei Unzustellbarkeit bitte retour an Absender.